

Mai 2024

GEMEINDE *AKTUELL*

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Lichtenberg



Monatsspruch

Mai 2024

Von Prof. Dr. Deborah Storek (TH Elstal)



„Alles ist mir erlaubt!“ Das wäre doch schon ein guter Monatsspruch gewesen, oder? Die christliche Freiheit auf den Punkt gebracht. Zur Unterstützung könnte man weitere

Sätze dazustellen, die Paulus geschrieben hat. Der Gemeinde in Galatien ruft er zu: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!“ (Galater 5,1). Freiheit ist ein hoher christlicher Wert. Dass wir an einen Gott glauben, der in die Freiheit führt, zeigt sich schon im Alten Testament: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ So stellt sich Gott in 2. Mose 20,2 vor. Aus der Knechtschaft in die Freiheit führt er, in ein gutes Land hinein – das hat Israel erlebt, so haben sie Gott kennen gelernt.

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient **zum Guten**. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll **Macht haben** über mich. «

1. KORINTH 6,12

Monatsspruch MAI 2024

Diese Freiheit sehe ich bei Christen nicht immer. Allzu häufig verheddern wir uns in Regeln oder lassen uns von Ängsten bestimmen. Für mich war es ein wichtiger Prozess, die Freiheit Gottes zu entdecken. Sie war nicht einfach „da“. Aber immer wieder habe ich erlebt, dass Gott mir Freiheit und Raum zur Entfaltung zuspricht. Mich herausführt aus mancher Enge in seinen weiten Raum.

Die doppelte Aussage „Alles ist mir erlaubt“ ist also nicht nur der Auftakt für das „Aber“, das folgt. Auch wenn Paulus hier vielleicht einen Satz zitiert, den die Korinther gerne vor sich hertrugen, lehnt er ihn nicht einfach ab. Er stellt nur etwas daneben.

Wie übrigens auch Gott in 2. Mose 20: Auf die Erinnerung an die Befreiung folgen die zehn Gebote. Es sind Leitlinien für einen klugen Gebrauch der Freiheit. So ähnlich macht das Paulus hier. Nur zitiert er nicht göttliche Gebote, sondern wendet sich an die Vernunft. Es sind

zwei einfache Faustregeln, mit denen er die Grenzen der eigenen Freiheit ausmisst: Nicht alles dient zum Guten – nichts soll Macht haben über mich.

Der erste Satz klingt im Griechischen weniger moralisch als in der Lutherübersetzung: Nicht alles ist hilfreich, zuträglich, sagt Paulus schlicht. Und der zweite Aspekt weist auf die Gefahr, wie leicht absolute Freiheit in neue Abhängigkeit führt. Wer keinerlei Einschränkungen bei der Handynutzung kennt, kann bald nicht mehr ohne den Kick der kleinen Ablenkungen. Alkohol und gutes Essen können fröhliche Genussmittel sein, mich aber auch in Abhängigkeit und Unglück stürzen. Paulus bezieht seine Faustregeln im Folgenden auf den Gang zu Prostituierten, der in der Hafenstadt Korinth weit verbreitet war. Denkt darüber nach, was ihr da tut, sagt Paulus. Sex ist mehr als Triebbefriedigung, da entsteht eine tiefere Verbindung. Seid ihr euch bewusst, was eure Taten für Folgen haben?

Ich finde diese schlichten Faustregeln immer noch hilfreich. Sie nehmen mich als handelnde Person ernst, sie weisen darauf, dass mein Tun Gewicht hat. Es ist nicht „eh egal“, was ich mache. Ich will mich nicht in Abhängigkeiten ergeben,

oder das heute Übliche einfach mitmachen. Ich will ernstnehmen, was ich tue. Will ich das wirklich? Ist es meinem Leben zuträglich? Natürlich kann man auch auf der anderen Seite herunterfallen – Selbstkontrolle kann eine Sucht sein, Selbstdisziplin zur Selbstverknechtung werden. Wie also bewahre ich die Freiheit, zu der mich Christus befreit hat? Wo brauche ich Hilfe beim Freiwerden, weil ich mich zu tief in Abhängigkeiten verstrickt habe?

Hier spricht Paulus nur von den Folgen für das eigene Leben, den eigenen Körper. Später führt er die „Alles ist mir erlaubt“-Reihe weiter und weist auch auf die Folgen für andere. In 1. Korinther 10,23f. schreibt er: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern jeder das des anderen!“

Das „Aber“ ist kein Rückfall in Enge und Ängstlichkeit. Im Gegenteil: Wer frei ist, mündig, dem wird auch die Verantwortung zugetraut, klug mit dieser Freiheit umzugehen. Die Folgen für sich und andere im Blick zu haben. So kommen wir immer mehr in die „herrliche Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21) hinein.



Ich sehe was, was du nicht siehst

Von Heiko Hildebrandt

Die letzte Seniorenstunde hatte eine Rekordkulisse von 25 Gästen. Dabei führte ein sehr gut aufgelegter Michael Schroeder durchs Programm mit dem Thema: „Ich sehe was, was du nicht siehst – wie wir uns täuschen lassen.“

Am Anfang ließ er das Publikum raten, ob sich scheinbar unterschiedliche geometrische Formen und Körper in Wahrheit kongruent verhielten, was dann auch den Tatsachen entsprach. Besonderer Beliebtheit erfreute sich dann das Betrachten verfälschter retuschierter oder verfälschter historischer Fotos noch vor der Zeit künstlicher Intelligenz. Da wurde der in Ungnade gefallene Kommunist Leo an der Seite Thälmanns ebenso weggeschnitten, wie der Nazi Goebbels und Schürzenjäger, der bei einem Treffen mit Hitler und Leni Riefenstahl zu aufdringlich erschien. Auch der vom KGB im Exil in Mexico mit einem Eispickel ermordete Leo Trotzki, der die Rote Armee gründete, musste vom Rednerpult Lenins entfernt werden. Mangels aktuellen Fotos wurde

der Kopf des Sklavenbefreiers und Präsidenten der USA, Abraham Lincoln, auf den Körper eines Sklavenbefürworters „transplantiert“ und Papst Franziskus erschien in einer Art Weltraumanzug.

Mehrmals in historische Fotos kopiert wurde eine gleiche Gestalt bei den Tragödien des herabstürzenden Zeppelins Ende der 30er Jahre, wie auch beim Herannahen des Flugzeugs vom 11. September auf die Twin Towers.

Zum Schluss zeigte Michael einen Raum ohne Menschen vor- und nachher, wobei bei genauem Hinsehen nur ein bis zwei Veränderungen wahrnehmbar waren. In Wirklichkeit waren es aber über 20.

Wohlgenährt von dem reichhaltigen Kaffee- und Kuchenangebot traten alle Beteiligten den Heimweg an.

PS: Im Seniorenkreis am 03. Juni ist die Polizei zum Thema "Was wir als Rentner beachten sollten" eingeladen. Dabei wird unter anderem der kriminelle "Enkeltrick" entlarvt, wobei die Täter per Anruf vorgeben, dass

Angehörige in Not sind und ganz dringend Bargeld brauchen, um aus der Klemme zu kommen. Hierbei sollte man viele Informationen einholen über persönliche gemeinsame Erlebnisse, die nur die Angehörigen

selbst kennen. Vor allem sollte man sich bei der angeblichen Schreckensbotschaft erst einmal ruhig zeigen und Zeit gewinnen und ein persönliches Gespräch mit dem in Bedrängnis geratenen Familienangehörigen verlangen.

Buchvorstellung in Lychen

Nie wieder KZ und Deportation

Von Michaela Ambellan und Heiko Hildebrandt

Menschenversuche im KZ Ravensbrück

Nie wieder Gleichschaltung und menschenverachtender Faschismus sowie massenhafte Deportation in Konzentrationslager.



Unmittelbar nach Hitlers totalitärer Machtergreifung 1933 wurden nicht nur Juden, sondern auch Kritiker des Naziregimes zielstrebig und

umfassend verhaftet. So fanden sich bald Christen, Kommunisten und Sozialdemokraten und andere unliebsame Zeitgenossen in neuerrichteten Konzentrationslagern wieder. So auch im Frauen-KZ Ravensbrück.

Dort verwirklichte der SS-Arzt, Chirurg und Sportmediziner Dr. Karl Gebhardt aus dem 12 Kilometer entfernten Klinikum Lychen seine grausamen Taten. Er verübte wahnwitzige, überaus nachhaltig schmerzhaft operative Menschenversuche an lebenden weiblichen Häftlingen. Er wurde in den Nürnberger Ärzteprozessen wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tod verurteilt und hingerichtet, nachzulesen im Buch **„Hilfe nach Jahren des Horrors - aus dem Leben zwangsoperierter Widerstandskämpferinnen“**.

Die Journalistin Gertraud Behrendt wurde Ende des Jahres 2019 von

Mathias Ambellan (Vorsitzender des Fördervereins Lychen Museum) gefragt, ob sie über das Schicksal der 74 polnischen Frauen, die von Lychener Ärzten missbraucht wurden, recherchieren könne.

Mathias Ambellan wollte im Rahmen eines Lychen-Museums unter anderen dieser mutigen Frauen gedenken und ihnen ein Gesicht geben.

Aus 74 Namen wurden Schicksale. Gertraud Behrendt suchte mehr als 3 Jahre in Europa, Australien und den USA nach biografischen Puzzleteilen der 74 Polinnen und lässt Überlebende selbst in ihrem Buch zu Wort kommen. So wurden bei den pseudowissenschaftlichen Experimenten Glasscherben, Holzstücke und Wollreste implantiert und Experimente mit Wundbrand verübt. Einige Opfer starben unmittelbar nach den Operationen. Und die Geschädigten litten nicht selten an psychisch seelischen Schäden wie Angstzuständen und Depressionen, ihr Leben lang. Charakterstärke, Empathie und Solidarität ermöglichten das Überleben der meisten. Nach 1945 hofften die Frauen auf eine Entschädigung, die erst einmal von der BRD verweigert wurde. In

einfühlsamen Briefen wird der harte Alltag der Opfer auch deutlich.

Zugleich geht es um deutsche und globale Geschichte und internationalen Druck, der 1961 zur Zahlung der Entschädigung führte.

Mathias Ambellan verstarb im Februar 2023. Er hat das gedruckte Buch nicht mehr in den Händen halten können.



ISBN Nr. 9789403685557

TERMINE IM MAI 2024

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
		1 14:30 Kiezgarten 19:30 Bibelstunde (Hybride)	2 14:30 Kiezgarten 19:30 Bibelstunde (Hybride)	3 10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum 14:30 Kiezgarten 17:00 Bibelstunde der vietnam. Gemeinde	4	5 10:00 Abendmahlgottesdienst <i>Predigt: Pastor Thorsten Schacht</i> <i>Moderation: Andreas Kern</i> 13:00 Gottesdienste der russisch- sprachigen und der vietnamesischen Gemeinden
6 14:30 Kiezgarten 15:00 Seniorenkreis 19:00 Aerobic und Fitness	7 14:30 Kiezgarten 18:30 AK Zukunft Kiezgarten 19:00 Chor	8 14:30 Kiezgarten 16:30 Natur- und Umwelt-Kids 19:30 Bibelstunde der russischspr. Gemeinde	9	10 14:30 Kiezgarten 17:00 Bibelstunde der vietnam. Gemeinde	11	12 10:00 Gottesdienst <i>Predigt: Wolfram Hosche</i> <i>Moderation: Daniel Schmöcker</i> 13:00 Gottesdienste der russisch- sprachigen und der vietnamesischen Gemeinden
13 14:30 Kiezgarten 19:00 GL-Sitzung 19:00 Aerobic und Fitness	14 14:30 Kiezgarten 19:00 Chor	15 14:30 Kiezgarten 16:30 Natur- und Umwelt-Kids 19:30 Bibelstunde der russischspr. Gemeinde	16 14:30 Kiezgarten 19:30 Bibelstunde (Hybride)	17 14:30 Kiezgarten 17:00 Bibelstunde der vietnam. Gemeinde	18	19 Redaktionsschluss GA 10:00 Gottesdienst <i>Predigt: Pastor Thorsten Schacht</i> <i>Moderation: Ines Schacht</i> 13:00 Gottesdienste der russisch- sprachigen und der vietnamesischen Gemeinden
20	21 14:30 Kiezgarten 19:00 Chor	22 14:30 Kiezgarten 16:30 Natur- und Umwelt-Kids 19:30 Bibelstunde der russischspr. Gemeinde	23 14:30 Kiezgarten 19:30 Bibelstunde (Hybride)	24 10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum 14:30 Kiezgarten 17:00 Bibelstunde der vietnam. Gemeinde 19:00 Feuerabend	25 10:00 Gemeinde- forum	26 13:00 Gottesdienste der russisch- sprachigen und der vietnamesischen Gemeinde 17:00 Insel-Gottesdienst <i>Predigt: Pastor Thorsten Schacht</i> <i>Moderation: Dietmar Rasche-Ti.</i>
27 14:30 Kiezgarten 19:00 Aerobic und Fitness	28 14:30 Kiezgarten 19:00 Chor	29 14:30 Kiezgarten 16:30 Natur- und Umwelt-Kids 19:30 Bibelstunde der russischspr. Gemeinde	30 14:30 Kiezgarten 19:30 Bibelstunde (Hybride)	31 10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum 14:30 Kiezgarten 17:00 Bibelstunde der vietnam. Gemeinde 19:00 Lobpreisabend		Einladung zum Gebet vor dem Gottesdienst sonntags um 09:30 Uhr und zum Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst.

Eine Ostergeschichte der Versöhnung

Von Jens Bergmann



Liebe Freunde in Lichtenberg, Santa Rosa und Santo Domingo sind zwei Dörfer in Peru, die Erstaunliches erleben. Das Tal, in dem sie liegen, ist wunderschön, die Berge sind von Regenwald bedeckt. Doch was nach außen so friedlich aussieht, war bis vor Kurzem ein Ort voll Konflikt, Wut und Hass. Denn die beiden Dörfer teilen sich zwar ein Territorium, lebten aber seit Jahrzehnten im Streit. Das machte die Gemeinschaften so schwach, dass Holzfäller und Landräuber schon an der Dorfgrenze standen, um jeden Moment zuzuschlagen.

Stärke aus Versöhnung

Weil mehrere Nachbardörfer ein ähnliches Schicksal hatten, doch mittlerweile zu einem überregionalen Vorbild nachhaltiger Entwicklung geworden sind, erkundigte sich der neugewählte Dorfbewohner von Santa Rosa im Herbst

2023, was mit den Nachbarn geschehen war. Die Antwort war einfach:

„Wir werden von Chance e.V. begleitet. Das hat uns stark gemacht.“

Kurz darauf lud auch Santa Rosa unser Team ein, doch mit den Leuten aus Santo Domingo wollten sie nach wie vor nichts zu tun haben. Mit dieser Weigerung der Menschen begann die Arbeit unseres Teams:

Anwältin Galaxia und Projektkoordinator Henry erzählten in beiden Dörfern die Geschichte von Rosita und Domingo, einem fiktiven Ehepaar, dessen Verhältnis zerbrochen war, obwohl sie sich eigentlich liebten. Kurzerhand machten Henry und Galaxia daraus sogar ein improvisiertes Theaterstück. Diese einfache Analogie verstanden alle Dorfbewohner: Versöhnung ist wichtig für starke Dörfer. In wenigen Mona-

ten näherten sich die beiden Dörfer einander an. Sie hatten verstanden, dass sie nur gemeinsam stark sein konnten. Galaxia und Henry begleiteten den Prozess als Mediatoren.

Nur gemeinsam stark

Beim ersten Treffen der beiden Dörfer seit vielen Jahren war die Stimmung angespannt, aber auch voller Erwartung. Alt und Jung berichteten, warum sie enttäuscht voneinander und verbittert waren.

Dann kam die Versöhnung. Man sprach sich aus. Alle redeten sich den Frust von der Seele und am Ende flossen viele Tränen, die Dorfbewohner fielen sich in die Arme und vergaben einander. „Das ist der Anfang eines jahrelangen Prozesses,“ erklärt Rechtsanwältin Galaxia. „Denn in vielen Dörfern der Ureinwohner haben Holzfäller und Landräuber über Jahre Zwietracht gesät, um die Gemeinschaften zu schwächen und ihre wertvollen Ressourcen an sich reißen zu können. Deshalb ist Versöhnung der Beginn einer neuen Zukunft für die Dörfer der Yanasha.“

Gemeinsame Zukunft

Erst im November 2023 begann unser Team seine Arbeit in Santa Rosa und Santo Domingo. Im Ja-

nuar kam bereits der Tag der Versöhnung und schon Ende Februar sagte eine alte Dorfbewohnerin bei einem unserer Workshops: „Das, was mir an unserer Gemeinschaft besonders gefällt, ist, dass wir endlich wieder Frieden haben!“ Dabei strahlte sie über ihr ganzes Gesicht – vor lauter Freude über die Versöhnung der beiden Dörfer. So oder so ähnlich beginnt die Verwandlung aller Dörfer, die zu neuem Leben finden. Auch Santa Rosa und Santo Domingo stehen noch am Anfang. Denn an die Versöhnung schließen sich viele weitere Schritte an:

- Die Dorfbewohner stellen fest, was die wahren Gefahren für das Fortbestehen ihres Dorfes sind.
- Dann bauen sie effiziente Selbstverwaltungsstrukturen auf, um die Dörfer stark zu machen.
- Danach kämpfen sie um die Anerkennung ihrer Territorialrechte und entwerfen Dorfstatuten, die wie eine Verfassung das Zusammenleben organisieren.

Am Ende erstellen sie gemeinsam mit unseren Expertinnen und Experten einen Flächennutzungsplan und schließlich ihren eigenen Dorfentwicklungsplan.

Begleitung, die alles verändert

„Im Fall von Santa Rosa und Santo Domingo wird das ungefähr sechs Jahre dauern,“ meint Galaxia, „doch alle Anstrengungen lohnen sich! Denn nur so können die beiden Dörfer mit ihren 100 Familien und Tausenden Hektar Regenwald auch langfristig überleben. Genau dafür lohnt es sich zu kämpfen.“

Am Anfang dieses langen Konsolidierungsprozesses steht die Versöhnung. Der erste Schritt ist also getan!

Mach mit auf dem Weg der Versöhnung

Neben Santa Rosa und Santo Domingo baten auch die Menschen aus Alto Izcosasín dieses Jahr um unsere Unterstützung, doch weil die Begleitung jedes Dorfes pro Jahr bis zu 20.000 Euro kostet, muss diese Gemeinschaft leider noch warten.

Damit Versöhnung überall Realität werden kann, brauchen die Dörfer deine Hilfe: Werde Dorfpatin oder Dorfpaten, spende für die Rettung der Yanasha-Dörfer im Regenwald oder lerne unsere Projekte persönlich kennen, bei einem Besuch in Amazonien.

Gemeindeforum

Herzliche Einladung

Am 25. Mai (Sa.) findet um 10:00 Uhr unser zweites Gemeindeforum statt. Wir treffen uns in den unteren Räumen, um miteinander über die Zukunft der Gemeinde und des Winterspielplatzes / Kiezgartens zu sprechen. Beim Mitarbeitertag im Januar und dem 1. Forum im Februar haben wir begonnen uns über unsere Zukunft auszutauschen. Der Schwerpunkt am 25. wird in dem Nachdenken über „Formen des Gemeindelebens“ und „Brückenangebote“ für Gemeinde liegen.





ALLEN Geburtstagskindern im Monat Mai gratulieren wir ganz herzlich. Gottes guter Segen sei mit euch im neuen Lebensjahr.

Wir grüßen euch mit:

**SIEHE,
ICH BIN MIT DIR
UND WILL DICH
BEHÜTEN,
WOHIN DU AUCH
ZIEHST.**

1. Mose 28, 15a

Frohmut	Enkelmann	03.05.
Andrea	Wagner	03.05.
Andreas	Ullmann	05.05.
Gabor	Pflüger	08.05.
Kevin	Rust	09.05.
Elfi	Bräßnigk	13.05.
Julia	Pudellek	14.05.
Sarah	Melster	14.05.
Renata	Rakowski	15.05.
Ralf	Wichert	16.05.
Henry	Dräger	16.05.
Matthias	Kern	22.05.
Eva	Wilkes	23.05.
Katrin	Schneller	24.05.
Andrea	Kublik	25.05.
Karin	Rust	28.05.



Jesus segnet die Kinder

Trompete, Bushaltestelle, ferngesteuerter Hubschrauber, Skateboard, Pelikan



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Lichtenberg K.d.ö.R.

www.efg-berlin-lichtenberg.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

KONTAKTE

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Lichtenberg, K. d. ö. R.
Heinrichstr. 31, 10317 Berlin
Tel.: 030/5 22 27 81
E-Mail: info@efg-berlin-lichtenberg.de

Pastor: Thorsten Schacht
Tel.: 0179 4972413
E-Mail: pastor@efg-berlin-lichtenberg.de

Gemeindeführer: Daniel Schmöcker
Tel.: 0177 8577510
E-Mail: gemeindefuehrer@efg-berlin-lichtenberg.de

Kiezzgarten HeinrichTreff:
Heinrichstraße 32, 10317 Berlin

Im Internet:
www.efg-berlin-lichtenberg.de/

Facebook:
[efg-berlin-lichtenberg](https://www.facebook.com/efg-berlin-lichtenberg)

Anmeldung GemeindeAktuell:
gemeindeaktuell@efg-berlin-lichtenberg.de

Anmeldung Newsletter:
newsletter@efg-berlin-lichtenberg.de



SPENDEN

Bankverbindungen:
EFG Berlin-Lichtenberg
Bank: SKB Bad Homburg
IBAN: DE54 5009 2100 0000 6982 02
BIC: GENODE51BH2

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde
Berlin-Lichtenberg, K.d.ö.R.,
Heinrichstr. 31, 10317 Berlin

Redaktion:
Heiko Hildebrandt
Dietmar Rasche-Tiefenbach
Thorsten Schacht

Hinweis:
Namentlich gezeichnete Beiträge
erscheinen unter ausschließlicher
Verantwortung der Verfasser.
Die Redaktion behält sich Textkürzungen vor.

Redaktionsschluss für die Ausgabe
Juni ist am 19. Mai 2024

Alle Beiträge bitte per E-Mail an:
gemeindeaktuell@efg-berlin-lichtenberg.de

V.i.s.d.P.: Thorsten Schacht

